

ZUR ANHÖRUNG LANDTAG NRW STIPENDIENPROGRAMM VK

Die Auslands-gesellschaft unterstützt die Zielsetzung des Antrags Drucksache 17/13411 Austausch schafft Freundschaft und Verständnis – ein Stipendienwerk/-programm zur Aufrechterhaltung der Austauschbeziehungen zwischen Nordrhein-Westfalen und dem Vereinigten Königreich.

Gerade nach dem Brexit würde ein Stipendienwerk/-programm erheblich dazu beitragen, nordrhein-westfälischen Studierenden, SchülerInnen und Auszubildenden trotz des Wegfalls des Erasmus-Programms weiterhin einen Auslandsaufenthalt im Vereinigten Königreich zu ermöglichen bzw. zu erleichtern. Ein solches Stipendienwerk/-programm wäre ein großer Gewinn für die engen Beziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und Nordrhein-Westfalen, um der jungen Generation die Vorzüge internationaler Zusammenarbeit zu verdeutlichen und durch die Austausche das Verständnis füreinander fortzuentwickeln. Dabei begrüßt es die Auslands-gesellschaft besonders, dass neben Studierenden auch Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende miteinbezogen werden sollen.

Nach unserer Einschätzung würde ein solches Programm auf nordrhein-westfälischer Seite viele Interessierte finden. Langfristig erfolgreich ist ein solches Programm jedoch nur, wenn es auf beiden Seiten unterstützt wird und einigermaßen ausgewogen ist. Dazu gehören Städtepartnerschaften ebenso wie Schulpartnerschaften, um die nordrhein-westfälisch – britischen Beziehungen in der Breite der Gesellschaft zu verankern. Daher gilt es, an diesen Voraussetzungen zu arbeiten, um den langfristigen Erfolg sicherzustellen.

Ungleichgewicht: abnehmendes britisches Interesse am Austausch mit Nordrhein-Westfalen

Das Kompetenzzentrum Städtepartnerschaften der Auslands-gesellschaft arbeitete bereits 2009 in der Gesamterhebung der nordrhein-westfälisch-britischen Partnerschaften das fehlende Interesse auf britischer Seite heraus. Dies äußert sich auf der zivilgesellschaftlichen Ebene wie den Schulpartnerschaften und Städtepartnerschaften, wo das Interesse an deutscher Sprache, deutscher Kultur, und dem Austausch generell mit Deutschland spürbar zurückging. Für seit Jahrzehnten etablierte Austausche fehlen mehr und mehr die Partner auf britischer Seite. Auch eine Folgeumfrage 2020 bestätigte das Ergebnis; **britische Partnerschaften wurden in der Umfrage als weniger lebendig im Vergleich zu den anderen Partnerschaften insgesamt eingeschätzt.** Viele Schulaustausche sind nicht mehr beidseitig, sondern nur die deutschen Schülerinnen und Schüler besuchen das Vereinigte Königreich. Viele Schulpartnerschaften sind daher mittlerweile eingestellt.

Die Gründe dafür sind vielschichtig und gesamtgesellschaftlich angelegt. Generell nimmt das zivilgesellschaftliche Engagement auf der britischen Seite ab, und es besteht ein Nachwuchsproblem, so die Wahrnehmung von ehrenamtlich engagierten Personen in Städtepartnerschaftsvereinen. Dabei werden zudem Städtepartnerschaften oft nur negativ als „Polititourismus“ wahrgenommen, ihre Leistungen für die Einwohnerschaft werden kaum gesehen oder gewürdigt. **Gleichzeitig nimmt im Vereinigten Königreich das Interesse am Ausland generell, aber insbesondere an europäischen und nicht anglophonen Ländern ab.** Auch auf staatlicher Ebene schlägt sich dies durch abnehmende Unterstützungsleistungen wie Finanzierungen entsprechender Projekte nieder. Somit besteht ein **starkes Ungleichgewicht beim deutsch-britischen Austausch**, da dieser von deutscher Seite viel stärker nachgefragt wird. Diese Zurückhaltung bzw. das mangelnde Interesse von britischer Seite zieht sich durch bis hinein in die Universitäten wie das Beispiel der Universität Münster in einer schriftlichen Stellungnahme an die Auslands-gesellschaft eindrücklich bestätigt.

Danach waren 342 Münsteraner Studierende im Zeitraum von 2015-2021 im Vereinigten Königreich, aber nur 47 britische Studierende in Münster, das heißt sieben Mal weniger.

Finanzielle Abhängigkeit Britischer Universitäten von ausgeglichenen Austauschzahlen

Dazu kommt die **Besonderheit der britischen Hochschullandschaft**, da im britischen Universitätsmodell auf Grund der Studiengebühren der ins Ausland gehende britische Studierende den Platz des „**incoming**“ **ausländischen Studierenden** im Vereinigten Königreich finanziert, denn er zahlt während seines Auslandsjahrs weiterhin Studiengebühren. Dieses Ungleichgewicht wird besonders auf Grund des Brexits aktuell akzeptiert, um die Weltoffenheit der britischen Universitäten besonders zu präsentieren. Langfristig erfolgreich ist dieser Austausch mit finanziellen Einbußen nicht.

Durch den Brexit entfällt nun spätestens ab Ende 2021 die Möglichkeit, Studierende und Promovierende niederschwellig mit einem Erasmus-Stipendium bei ihrem Studien- oder Forschungsaufenthalt im Vereinigten Königreich zu unterstützen. Das Turing-Stipendienprogramm der britischen Regierung unterstützt lediglich die „**outgoing**“ **britischen Studierenden**. Für deutsche Studierende gibt es bislang keinen Ersatz für das Erasmus-Stipendium. Das Interesse am Vereinigten Königreich unter deutschen Studierenden bleibt jedoch weiterhin groß, wegen der englischer Sprache, aber auch aufgrund der Qualität des Studienangebots der Partneruniversitäten. Auch die britischen Partner signalisieren, dass sie weiterhin am Austausch von Studierenden und Promovierenden interessiert seien, so die Universität Münster in ihrer Stellungnahme an die Auslands-gesellschaft.

Nationale bzw. regionale Stipendienprogramme wären daher ausgesprochen hilfreich, um diese Lücke zu schließen und die Beziehungen nicht abbrechen zu lassen. Aus universitärer Sicht werden Überlegungen in diese Richtung daher begrüßt. Für die Umsetzung eines solchen Stipendienprogramms braucht es aber **starke Partner im Vereinigten Königreich sowie in Nordrhein-Westfalen**.

Notwendigkeit flankierender Maßnahmen

Schulaustausch und Jugendaustausch stärken

Zu den wichtigsten Bausteinen deutsch-britischer Beziehungen zählen der Schulaustausch und der Jugendaustausch. Sie bilden die **Grundlage für den langfristigen Erfolg der Studierenden- und Auszubildenden-Austausche**. Hier wird Interesse für die andere Sprache geweckt und auch solide sprachliche Grundlagen gelegt. Das ist unserer Ansicht nach der Ansatzpunkt für den langfristigen Erfolg des Stipendienwerks/-programms.

Wir brauchen mehr nordrhein-westfälisch-britische Schulpartnerschaften, die auf Beidseitigkeit angelegt sind. Dafür brauchen wir starke Partner im Vereinigten Königreich, die für das Deutsch lernen werben, die Netzwerke vor Ort entwickeln, Schulen an denen Deutsch gelernt wird identifizieren und diese in Kontakt bringen mit nordrhein-westfälischen Schulen. Gerade auf Grund der fehlenden finanziellen Ressourcen kann hier die **neue Partnerschaft zwischen der Region Greater Manchester und dem Ruhrgebiet** neue Potentiale entwickeln.

Die **British-German Association**, mit der die Auslands-gesellschaft u.a. im Rahmen der **Netzwerkstelle Städtepartnerschaften** zusammenarbeitet, geht die Herausforderungen im Bereich Schule & Jugend von mehreren Seiten an. Durch die **Initiative Youthbridge** will sie den Deutschunterricht in britischen Schulen stärken. Eine Zusammenarbeit besteht bereits mit über 200 britischen Schulen und wird derzeit ausgeweitet. Der Unterstützungsbedarf ist vorhanden: in den vergangenen zehn Jahren ist die Zahl der Kinder, die Deutsch als

Fremdsprache für ihren GCSE-Abschluss gewählt haben, um die Hälfte gesunken. Das Ziel der BGA ist, diese Zahlen wieder nach oben zu bringen und die Kinder zu ermutigen, dem Deutschunterricht bis zum Abitur treu zu bleiben. Von Seiten der städtepartnerschaftlichen Vereine gibt es dazu begleitende Initiativen wie Schulbesuche zum Bewerben der deutschen Sprache. Perspektivisch ist angedacht, Schulen in einem Stadtgebiet oder einer Region so zu vernetzen, dass gemeinsame Austausche möglich und auch ökonomisch sind.

Fokus auf Hochschulaustausch, internationale Studiengänge, gemeinsame Forschungsprojekte

Gerade vor dem Hintergrund des Brexit haben sich verstärkt britische Unternehmen in Nordrhein-Westfalen angesiedelt. Für diese Zielgruppe von Unternehmen dürften britische Studierende und Auszubildende in Nordrhein-Westfalen ebenso interessant sein wie nordrhein-westfälische Studierende und Auszubildende im Vereinigten Königreich.

Vor dem Hintergrund der geringen Zahl britischer Studierender mit Deutschkenntnissen wäre es interessant, zu erheben, wie viele für die Zielgruppe interessante englischsprachige Studiengänge derzeit in Nordrhein-Westfalen existieren. Die Hürde, im Ausland zu studieren, könnte für britische Studierende vermutlich erheblich gesenkt werden, wenn dort in der eigenen Muttersprache studiert werden kann. Deutschunterricht könnte dann studienbegleitend angeboten werden.

Denkbar wäre auch, im Rahmen bestehender Hochschulpartnerschaften gemeinsame Forschungsbereiche anzustoßen. Ein besonders **interessanter Ansatzpunkt könnte der Forschungsbereich zum Thema „urban diplomacy“** darstellen. Gerade vor dem Hintergrund der Notwendigkeit der Stärkung der kommunalen Aktivitäten könnte ein Fokus auf diesen Forschungsbereich neue Dynamiken im bürgerschaftlichen Engagement generieren.

Schwächelnde Städtepartnerschaften unterstützen

Mit über 100 Partnerschaften hat fast jede dritte Kommune in Nordrhein-Westfalen enge Beziehungen in das Vereinigte Königreich. Es werden nur noch sehr vereinzelt neue Partnerschaften mit dem Vereinigten Königreich abgeschlossen. Dieser Rückgang ist im Zusammenhang zu sehen, dass **Kommunen generell zurückhaltender reagieren beim Abschluss neuer Partnerschaften**, und gerade im Vereinigten Königreich, wie ja bereits beschrieben, das Interesse an Städtepartnerschaften abzunehmen scheint.

Während von deutscher Seite von übergeordneten Strukturen viel Unterstützung für kommunale und zivilgesellschaftliche Europa- und Partnerschaftsarbeit zu sehen ist, gibt es **auf britischer Seite traditionell eher wenig Unterstützung**. Im Austausch mit Ehrenamtlichen in britischen Städtepartnerschaftsvereinen wurde zudem deutlich, dass Städtepartnerschaften dort nicht als bereicherndes Angebot wahrgenommen werden.

Regionale Partnerschaften als vielversprechende Initiative

Während britische Städte und Gemeinden in den vergangenen Jahren ihre internen Ressourcen für internationale Beziehungen reduziert haben oder aus Personal- oder Finanzmangel ganz streichen mussten, gibt es auf Ebene der « combined authorities » oder der Regionen mittlerweile eine Bewusstseinsbildung und ein Interesse an internationaler Vernetzung. Dieser Entwicklung folgen auch die neuesten Initiativen etwa der BGA zur **Etablierung von Partnerschaften von Regionen**, oder auch die **Einsetzung von „regional representatives“**, die in ihrer Region die Vernetzung von Städtepartnerschaftsvereinen vorantreiben und den inhaltlichen Austausch durch regionale Konferenzen bereichern.

Notwendigkeit von starken Kooperationspartnern auf britischer Seite

Eines der Hauptprobleme für die deutsch-britische Zusammenarbeit scheint das Fehlen starker Kooperationspartner zu sein. Oft wurde etwa der **Wunsch nach einem deutsch-britischen Jugendwerk** nach dem Vorbild der deutsch-französischen und deutsch-

polnischen Institutionen geäußert, aber dazu gibt es derzeit **nicht die passenden Partner auf britischer Seite**. Aktuell kommen dazu die großen Unsicherheiten bei den Reisebestimmungen und das große **Problemkonglomerat im Bereich „Youth Mobility“**.

Strategisch wichtig in diesem Zusammenhang ist der Hinweis, dass es seit den letzten britischen Parlamentswahlen 2019 viele neue Abgeordnete gibt, die bislang kaum bis keine Erfahrung mit internationaler Politik haben.

Besondere Fördermöglichkeiten von Auszubildenden

Die Untersuchungen zur Partizipation der unterschiedlichen Zielgruppen bei Erasmus zeigt die Zurückhaltung von Auszubildenden. Während die Zahlen von Studierenden massiv zunimmt, ist die Anzahl der Auszubildenden an Erasmus-Austauschen traditionell gering. Die Entwicklung des Stipendienwerks/-programms sollte diese Erkenntnisse aufnehmen und **starke Partnerschaften mit den Handwerkskammern, den IHKs und den Berufsschulen aufnehmen**, so dass viele Auszubildende an den Austauschen partizipieren.

Hier die Empfehlungen der Auslands-gesellschaft auf einen Blick:

Die Auslands-gesellschaft unterstützt die Entwicklung eines Stipendienwerks/-programms mit Nachdruck. Für einen langfristigen Erfolg sind gewisse Voraussetzungen zu erfüllen:

- Nordrhein-Westfalen braucht einen starken Partner im Vereinigten Königreich, der für den Austausch wirbt, aber auch in Nordrhein-Westfalen ist die organisatorische Verortung zentral.
 - Wir brauchen mehr beidseitige Schulaustausche zwischen den Schulen in Nordrhein-Westfalen und dem Vereinigten Königreich. Hier bietet die Regionale Partnerschaft zwischen der Region Greater Manchester und dem RVR einen interessanten Ansatzpunkt.
 - Wir brauchen die starke Förderung nordrhein-westfälisch – britischer Städtepartnerschaften, um die nordrhein-westfälisch – britischen Beziehungen in der Breite der Gesellschaft zu verankern.
 - Die Erfahrung aus Erasmus bzgl. der Zurückhaltung der Auszubildenden muss aufgenommen und Hemmnisse beseitigt werden, so dass viele Auszubildende an dem Programm partizipieren.
 - Die gezielte Anwerbung britischer Studierende in internationale Studiengänge in Nordrhein-Westfalen sollte forciert werden.
 - Ein gemeinsamer Forschungsbereich zum Thema Urban Diplomacy könnte weitere Kräfte frei setzen für eine Stärkung der nordrhein-westfälisch-britischen Beziehungen.
-